

Ein großes Fest erinnert an die Spuren der Ottonen

Bebertal beteiligt sich 2013 an den Feierlichkeiten „20 Jahre Straße der Romanik“

20 Jahre „Straße der Romanik“ feiert Sachsen-Anhalt im Jahr 2013. Bebertal macht mit und will nicht nur die Stephanuskapelle an der historischen Erlebnisroute präsentieren. Die Vorbereitungen haben schon begonnen.

Von Maik Schulz

Bebertal • „In 80 Tagen um die Straße der Romanik“ heißt das Motto, mit dem das Land im nächsten Jahr das 20. Jubiläum der wohl bekanntesten Tourismusroute Sachsen-Anhalts feiern will. Alle 65 Stationen mit ihren mehr als 80 romanischen Bauwerken entlang der über 1200 Kilometer langen Route sind aufgerufen, sich an einem Tag mit besonderen Aktionen wie Führungen, Konzerte, Ausstellungen oder kulinarischen Angeboten zu präsentieren. Der Veranstaltungszeitraum liegt zwischen dem 7. Mai und dem 1. November 2013.

Kirche und Gemeinde wollen Fest zusammen veranstalten

„Wir werden am letzten Augustwochenende des nächsten Jahres ein Fest feiern“, erklärte der Bebertaler Pfarrer Wolfram Steinacker. Erste Gespräche zwischen der evangelischen Kirchengemeinde und der Gemeinde Hohe Börde haben bereits stattgefunden. „Wir werden dieses Fest gemeinsam organisieren“, unterstrich Pfar-



Pfarrer Wolfram Steinacker an einem der zwei romanischen Weihekreuze an der Südwand der Bebertaler Marktkirche St. Jacobi. Im Hintergrund ist die barocke Ausstattung zu erkennen. Die ursprünglich romanische Kirche wurde im 17. Jahrhundert im Barockstil erweitert und umgebaut. Foto: Maik Schulz

rer Wolfram Steinacker.

Neben der St. Stephanuskapelle (siehe Kasten) – einem romanischen Kleinod auf dem ehemaligen Alvensleber Dorffriedhof – sollen auch die Taufkirche St. Godeberti und die Marktkirche St. Jacobi zum großen Jubiläum ihre Türen weit öffnen.

Der Vier-Zeit-Hof und die Landfrauen der Hohen Börde haben signalisiert, das Fest mit kulinarischen Leckerbissen zu verfeinern. Außerdem will die Gemeinde mit vielfältigen Aktionen für das Holunderradwegenetz und weitere touris-

tische Attraktionen zwischen Schrote und Beber werben.

Dass die Stephanuskapelle ein besonderes romanisches Kleinod ist, ist bekannt. Die Kapelle gehört zu den fünf Edelsteinen an der Romanik-Route im nördlichen Kreisgebiet.

Weihekreuze in der Marktkirche und ein seltener Namenspatron

Aber auch die Jacobi-Kirche (Marktkirche) besitzt durchaus vorzeigbare romanische Wurzeln. So stammt der Querturm von St. Jacobi – ein so genannter sächsischer Querriegel – im Kern wahrscheinlich

aus dem 13. Jahrhundert. An der Südseite des noch älteren Kirchenschiffes befindet sich ein romanisches Portal, der frühere Haupteingang. An der Nordseite sind kleine typisch romanische Rundbogen-Fenster erhalten geblieben.

Die Marktkirche war Pfarrer Steinacker zufolge im 17. Jahrhundert im Stil des Barock in östlicher Richtung erweitert worden. Turm und romanische Elemente im ursprünglichen Kirchenschiff blieben erhalten. Einige davon wurden später – bei Renovierungsarbeiten – wieder freigelegt. Dazu zählen



Die Bebertaler Stephanuskapelle ist eine fünf Stationen der Straße der Romanik im nördlichen Landkreis Börde. Foto: Maik Schulz

Die Stephanuskapelle an der Straße der Romanik

Das seit dem 17. Jahrhundert als **Friedhofskapelle** genutzte Gebäude schließt Reste der ehemaligen Kirche des alten Dorfes Alvensleben ein und ist der Überlieferung nach eine der 35 unter Bischof Hildegrim von Halberstadt im 9. Jahrhundert gegründeten Taufkirchen St. Stephanus.

Der vorhandene Kern der Kirche stammt wahrscheinlich

aus dem 10. Jahrhundert.

Die Nord- und Südwand mit feingliedrigem Gesims aus Platte und Wulst sind erhaltene romanische Bestandteile. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Friedhofskapelle zu einem **Antentempel** umgebaut. Dabei wurden die hölzernen Säulen eingebaut, die heute den Ostgiebel an der Eingangsseite stützen.

zwei Weihekreuze an der südlichen Innenwand von St. Jacobi. Sie wurden während der letzten großen Renovierung um 1980 entdeckt. „Darauf sind wir besonders stolz“ erklärte Steinacker. Stolz macht die Kirchengemeinde auch die Tatsache, dass St. Jacobi nachgewie-

sener Maßen als einzige Kirche deutschlandweit nach Jacob dem Jüngeren benannt ist.

Von diesen und anderen Besonderheiten wollen die Bebertaler im nächsten Jahr erzählen und einen Bogen von den romanischen Wurzeln bis in die Gegenwart schlagen.